

## Handschriften / Autographen

### Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

22. - 23. Januar 1798

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359**

ein Mädchen und zwei Acaba, ganz Leute einer Tolländischen Familie, welche diese junge Leute in die Schule gesandt haben in den Händen in malisan die Kinder den Entschluß zu nehmen, und in die Entschiffung, welche das Vorhaben bisher verfehlt ist. Dreymal gefalben hat mit dem Frägenanden zum Feil. Abmal.

Den Abend besuchte ich eine Wittwe, die wegen eines Besuchs am Fuß nicht in die Versammlung kommen konnte, und wünschte sie wegen des Todes ihres Leibes zu wissen, die große Krankheit und Fallacate gefalben hat.

Mont. 22. Junius. Früh besuchte ich das gute Haus in malisan auf die Drey jungen Leute besichtigen, die große geteilt werden. Um 8 Uhr schickten wir ab, und kamen um 12 Uhr zu malabarischen Meilen weiter nach Singasoddi Kupfensch. Weil wir von uns ein Dutzend Gebirge haben, so beschloßen wir hier bis morgen früh zu bleiben. Ich sprach mit obigen Leuten, und ließ dann die zum Rufe Haus lassen etwas vorlesen, und sprach ihnen obige Briefe aus, das auf malabarisch mit Herrn Goltzberg. Hier schlafen gehen Versammlung auf die ersten die bey uns sind zum Platz.

Dinst. 23. Junius. Wir standen früh auf, und gingen mit Tagel Aubring, und schickten bis 10 Uhr Dreyzehn malabarische Kinder nach dem viel Meilen und Gebirge und blieben in <sup>Comedy</sup> Kupfensch, wo ich obige Briefe schrieb nach Madras, weil sich eine Gelegenheit zeigte sie abzu senden, und mit Herrn Goltzberg malabarisch las. Das zu bleiben nicht insofern Lastträger sind und sind so lange auf, daß wir erst nach 5 Uhr und wissen konnten, und blieben in dem schönen Kupfensch das ein Benga Pullei gebaut hat. Nach dabey kam ich bey einer Besuche vorbey. Ich setzte mich hin und hatte eine Unterredung mit den Leuten die aus dem Hause zu mir sprach kamen, von dem Nutzen der Schulen, insonderheit waren die Kinder nicht



blieb lebend bis Dings, die ich zu diesem Leben wüßig sind,  
sondern auf dem Weg zum ewigen Leben. Finne frug ob ich  
auf malabarisch lesen könnte. Ich sagte er sollte es lesen,  
wenn er zum Rufe Gänge können wolte, was mirer Lichte, mir dieß  
ausgesprochen haben. Es kann mirer sein. Es würde ich  
mit dem Briefe an diese Eigenschaft etwas vorgelesen,  
und mirer unter ichem lab ich heraus bis zum Ende dieses,  
und zugege, davon würden ichem gegeben. Es ist Goldberg  
was mirer Brief in die Hand und lab mit. Heraus  
kann noch zugege Lichte, die den Brief hatten lesen können  
und haben mir mirer, sagend, daß sie ich in ihrem Dorf.  
(Die waren ihre Freunde) wolten bekannt machen.

Mittwo. Ich wurde fünf Stunden bei Candappa  
mudeliars Sohn Rufe Gänge vorbeig. Ich zeigte ob Goldberg,  
und hatte gute Gelegenheit mit Kindern zu sprechen  
die dasin waren und Besinnungen schreiben. Mirer blieben  
in mirer Rufe Gänge was bei Koutisfrage zu Mittag.  
Mirer unierten diesen Abend nach Eudela zu kommen,  
aber da wir abreisen wolten, siehe, so hatten mirer  
Lichte noch nicht gegessen, indem in Koutisfrage kein  
Reis zu haben gewesen, und abließ, die nach mirer  
abgelagerten Dorfe gegangen waren Reis einzü,  
kauften kann auf vier Thaler zuviel. Die Lichte gingen  
dann Dorf mit Jungweizen Magen bis Reddi Rufe Gänge,  
wo ich für sie etwas Nollu weilt, den sie nach and,  
stosser müßten. Es ist beygete mirer ein Malabar, der  
vor mirer Jahr ob ich in Fundamally in dem Gänge  
des Brigadier Meurons war, mich um mirer Recommendation  
hat. Ich recommendierte ich, und nun gab er mirer mit  
vielen Freunden die Versicherung, daß er mich mirer Recommendation  
nach Koutisfrage wäre recommendiert worden, und mich  
in guten Umständen wären.

Donnerst.